

Urkunden der Grafen von Chester im 12. und 13. Jh. als Voraussetzung einer eventuellen Geschichte der sonderbarerweise vom englischen König fast unabhängigen Grafschaft von Cheshire vorzubereiten. Obwohl der Hg. damals viele Texte gesammelt hatte, blieb das Projekt etwa 20 Jahre liegen und wurde erst wiederaufgenommen, als B. in den Ruhestand trat; leider reichte seine Lebenszeit nicht mehr, um das Werk ganz zu Ende zu führen. So fehlen jetzt: eine Einführung, verschiedene Anmerkungen, der Wortlaut einer ganzen Urkunde (Nr. 279, Paris, BN fr. 22325) und ein Glossar wenig bekannter Termini (z. B. „thwertnic“ und „sheriffs's stuthe“ [Nr. 394], „potura“ [Nr. 357], und besondere Arten von Fischnetzen [Nr. 250, 268]). Da der Band ohne Überarbeitung, so wie er beim Tode B.s. vorlag, veröffentlicht wurde, ist er, trotz seiner großen Bedeutung für die Geschichte Nordwest- und Mittelenglands (Lancashire, Cheshire, Staffordshire, Derbyshire und Lincolnshire), schwer zu benutzen, insbesondere weil das lückenhafte Register eher ein Hindernis als eine Hilfe ist. Dennoch muß man dankbar sein, daß diese wertvolle Quelle zur Verwaltung einer ausgedehnten Herrschaft nun vorliegt. Ein im Druck befindlicher Gedenkband, der Aufsätze über die Siegelkunde, Schrift und Diplomatik der Urkunden sowie den Haushalt und die Verwaltung der Grafen enthält und der als *Journal of Chester Archaeological Society* Bd. 71 (1991) erscheinen soll, wird als wesentlicher Kommentar zu dieser Edition dienen. Manche Fehler wurden übersehen, so z. B.: „Cestre si“ statt „Cestrensi“ (Nr. 45), „iusticie sui“ (Nr. 64), „reddituri, sunt“ statt „reddituri sunt“ (Nr. 86), „predecessoris vestris“ (Nr. 121), „dilred Hog“ statt „Ailred Hog“ (Nr. 162), „salem bullientes“ statt „salem bullientibus“ (Nr. 381), „Wynbunbury“ statt „Wybunbury“ (Nr. 459).

Julia Barrow

Joseph Donnelly, *The earliest Scottish charters?*, *Scottish Historical Review* 58 (1989) S. 1–22, bezweifelt erneut die schon mehrmals in Frage gestellte Echtheit der zwei vermeintlich ältesten Urkunden schottischer Könige aus den Jahren 1094 bzw. 1095.

T. R.

*Westminster Abbey Charters 1066–c. 1214*, hg. von Emma Mason, mit Jennifer Bray u. Desmond J. Murphy (London Record Society Publications 25) London 1988, London Record Society, XVIII u. 362 S., £ 12. – Die Kirche St. Petri zu Westminster, die schon im 7. Jh. entstand, ist dank großzügigen Verleihungen Edward des Bekenners zu einem der reichsten englischen Benediktinerklöster geworden, wovon das Archiv am Ort bis heute zeugt. Die meist gefälschten oder interpolierten Urkunden der angelsächsischen Könige für Westminster wurden schon mehrmals behandelt und veröffentlicht, deshalb werden hier 490 jüngere Urkunden herausgegeben, die zwischen der normannischen Eroberung und der Absetzung Abt Radulfs von Arundel entweder für die Abtei oder zugunsten der Mönche ausgestellt wurden. Alle, die von Königen, Päpsten oder englischen Bischöfen stammen, sind in Regestenform wiedergegeben, während die anderen (drei Urkunden französischer Bischöfe eingeschlossen) in voller Länge abgedruckt sind. Der Band enthält ein umfassendes Namenregister. Die Herausgeberin hat hiermit eine sehr nützliche Quellsammlung zur Geschichte Londons und Westminsters im 12. Jh. bekanntgemacht. Es sei nur kurz angemerkt: der unidentifizierte Ort *Vuerc* (Nr. 234)